

FRAUEN AUF DER FLUCHT ÜBER DAS ZENTRALE MITTELMEER

Berichte von Frauen, die von den Teams
auf den Rettungsschiffen *Aquarius*
und *Ocean Viking* gerettet wurden





Laurin Schmid /
SOS MEDITERRANEE

Foto auf dem Deckblatt:



Laurin Schmid /
SOS MEDITERRANEE



INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG 4

Den aus Seenot geretteten Frauen und ihrem Mut Respekt zollen.....	4
Hinweis	5

DIE LAGE IM MITTELMEER BEZEUGEN 6

Die Geschichten von Frauen an Bord aufzeichnen und ihnen an Land Gehör verschaffen.....	6
--	---

WARUM FLIEHEN SIE? 7

44 Herkunftsländer	7
Djewada aus Guinea Conakry wollte nicht, dass ihre chronisch kranke Tochter beschnitten wird.	8

DIE GEFAHREN AUF DER FLUCHT 9

Jaya , 22, aus Kamerun, wurde auf einem Lastwagen durch die Sahara verschleppt.....	9
---	---

DIE LIBYSCHÉ HÖLLE 10

Angèle , 27, aus Kamerun, beschreibt, was unbeschreiblich ist.....	10
Aya , 22, aus der Elfenbeinküste, ist Mutter von Zwillingen. Sie erzählt, was sie in einem libyschen Haftzentrum mit ansehen musste.	12
Efe , 30, aus Nigeria, wurde Zeugin einer Massenhinrichtung.....	13

DIE ÜBERQUERUNG DES ZENTRALEN MITTELMEERS 13

Zeineb , 19, aus Mali, war an Bord eines überfüllten Bootes, das kenterte. 90 Menschen ertranken. Sie ist die einzige Frau, die überlebt hat.	14
---	----

Maryline Baumard , Journalistin der Zeitung <i>Le Monde</i> , "Am 20. August kam der Tod auf die <i>Aquarius</i> ."	15
--	----

Aina erzählt, wie sie gerettet wurde, als ihr Boot schon zu Sinken begonnen hatte.....	16
--	----

RETTUNGEN UND RÜCKFÜHRUNGEN 16

Die 48 Jahre alte Maha aus Syrien wurde zweimal mit ihrem achtjährigen Sohn von der libyschen Küstenwache abgefangen, bevor sie von SOS MEDITERRANEE gerettet wurden.	17
---	----

ÜBERLEBENDE BIS ZUR ANLANDUNG SCHÜTZEN UND BEGLEITEN 17

Der Frauenschutzraum – Ein Zufluchtsort im Zufluchtsort.....	17
Der Gesang der Frauen: Viviana erzählt	18
Unsere Partnerorganisation an Bord: Die Internationale Föderation der Rotkreuz – und Rothalbmondgesellschaften	19
Die medizinische Versorgung an Bord	19
Drei Fragen an Pauline , Hebamme an Bord der <i>Ocean Viking</i>	20
Sechs Geburten auf der <i>Aquarius</i>	22

DIE ANLANDUNG 23

Mariam aus Libyen ist mit ihrem Mann und ihren vier Kindern zwischen 6 und 12 Jahren geflohen, um dem Chaos in ihrem Land zu entkommen.....	23
--	----

WEITERE INFORMATIONEN 23

Credits	23
---------------	----



EINLEITUNG

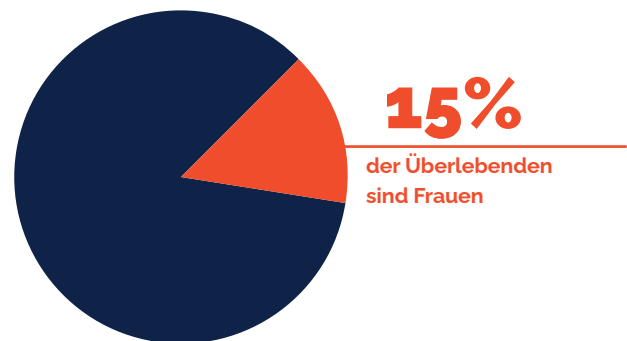
DEN AUS SEENOT GERETTETEN FRAUEN UND IHREM MUT RESPEKT ZOLLEN

SIE HEISSEN ANGÈLE, MAHA ODER AYA. IHRE HERKUNFT, IHR ALTER UND IHRE GESCHICHTEN UNTERSCHIEDEN SICH, DOCH ALLE HABEN SIE IM ZENTRALEN MITTELMEER – AUF DER SEIT 2014 WELTWEIT TÖDLICHSTEN FLUCHTROUTE ÜBER DAS MEER – DEM TOD INS AUGEN GESEHEN, UM, WIE SIE ALLE ES NENNEN, DER „LIBYSCHEN HÖLLE“ ZU ENTFLIEHEN.

Einige sind bereits Großmütter, andere sind schwanger oder mit ihren kleinen Kindern unterwegs. Die meisten sind alleine auf der Flucht und dadurch stark gefährdet. Andere sind Jugendliche, die zu früh aus der Kindheit gerissen wurden und ohne den Schutz einer erwachsenen Bezugsperson ihr Herkunftsland verlassen mussten. Alle wurden von den Rettungsteams von **SOS MEDITERRANEE** aus Seenot gerettet und haben an Bord der *Ocean Viking* oder ihres Vorgängerschiffs, der *Aquarius*, einen Teil ihrer Geschichte erzählt, bevor sie in einem sicheren Hafen an Land gehen konnten. Doch was wissen wir über diese Frauen?

„Wir müssen an Frauen auf der Flucht erinnern, denn man vergisst es manchmal, aber (...) die Hälfte der Migrant*innen auf dieser Welt sind Frauen. Auch auf diesen besonders gefährlichen Fluchtrouten, den Seerouten, machen sie zwischen einem Fünftel und einem Sechstel aus,“ erklärte Camille Schmoll, Studiendirektorin der Ecole des Hautes Études en Sciences Sociales (EHESS) im Zuge der Konferenz „Frauen auf dem Mittelmeer: Gesichter und Wege der Migration“ im März 2021.¹ „Die Sterblichkeit der Frauen auf der Flucht ist bedeutend höher als die der Männer. Es gibt nicht genug Informationen, um die Lage genau in Zahlen zu fassen, aber man weiß um die geschlechtsspezifischen Gefahren. Wenn es gelingt, die Leichen zu bergen und ihr Geschlecht festzustellen, wird klar, dass viel mehr Frauen als Männer auf dem Meer oder in der Wüste umkommen.“

ZWISCHEN FEBRUAR 2016 UND DEZEMBER 2022 HAT SOS MEDITERRANEE 37 136 MENSCHEN IM ZENTRALEN MITTELMEER GERETTET, DARUNTER 5 489 FRAUEN ÜBER 18 JAHREN. DAS MACHT 15% DER GERETTETEN AUS.



Sehr oft bleiben ihre Schicksale ungesehen und ungehört, doch die Resilienz und Stärke der Frauen, die wir an Bord unserer Rettungsschiffe kennenlernen durften, beeindruckten uns immer wieder aufs Neue. An Bord der *Aquarius* (2016 – 2018) und der *Ocean Viking* (ab 2019) haben wir die Geschichten derjenigen Frauen aufgeschrieben, die sie mit uns teilen wollten. Während ihrer Zeit an Bord entschieden sie, Teile ihrer Erfahrungen öffentlich zu machen – um der Welt ihre Menschlichkeit zu zeigen, damit sie nicht in Vergessenheit geraten, oder um zu warnen.

Dieser Bericht soll ihren Stimmen Gehör verschaffen. Anhand ihrer Erzählungen möchten wir auch den Kontext ihrer Flucht und der Seenotrettung erklären. Vor allem aber wollen wir diese Frauen, ihre Kraft und ihren Mut würdigen. Indem wir die aus Seenot geretteten Frauen selbst über ihre Beweggründe, ihre Erlebnisse und Träume berichten lassen, wollen wir Verallgemeinerungen über Menschen entgegen-treten, die gezwungen sind, die gefährliche Flucht über das Mittelmeer anzutreten.

1. <https://sosmediterranee.fr/focus/femmes-live/>



HINWEIS

In einigen Erzählungen wird von extrem gewaltvollen Ereignissen berichtet. Folter, Vergewaltigung, Erpressung, Tötung und Schiffbruch werden sehr explizit beschrieben. Darauf möchten wir Sie hiermit hinweisen.

Die Erfahrungsberichte, die in dieser Sammlung vorkommen, stammen aus den Erzählungen, die wir seit 2016 an Bord gesammelt haben, sowie aus unseren Beobachtungen auf See. Allerdings werden sie von zahlreichen Berichten internationaler Organisationen, wie dem UNO-Flüchtlingshochkommissariat (UNHCR),² oder der Internationalen Organisation für Migration (IOM),³ bestätigt - vor allem, was die Gewalt, unter anderem auch die sexualisierte Gewalt, auf der Fluchtroute durch Libyen und auf dem Meer betrifft.

Alle Vornamen wurden zum Schutz der Anonymität und der Sicherheit der Überlebenden geändert.

2. <https://www.unhcr.org/dach/ch-de/frauen-auf-der-flucht>

3. International Organisation for Migration (IOM) <https://www.iom.int/>



DIE LAGE IM MITTELMEER BEZEUGEN DIE GESCHICHTEN VON FRAUEN AN BORD AUFZEICHNEN UND IHNEN AN LAND GEHÖR VERSCHAFFEN

AUCH WENN DAS THEMA WEITGEHEND AUS DEN SCHLAGZEILEN EUROPAS VERSCHWUNDEN IST, STERBEN NOCH IMMER JEDES JAHR TAUSENDE MENSCHEN IM MITTELMEER, OFTMALS OHNE ZEUGEN. KEINER WEISS, WIE HOCH DER ANTEIL DER FRAUEN UNTER DEN ÜBER 25.000 TOTEN, DIE VON DER INTERNATIONALEN ORGANISATION FÜR MIGRATION SEIT 2014 GEZÄHLT WURDEN, IST.⁴ DIE ORGANISATION UNTERSTREICHT, DASS DIE ÜBERWIEGENDE MEHRHEIT DER TODESFÄLLE VON FRAUEN AUF DER FLUCHT WELTWEIT DURCH ERTRINKEN VERURSACHT WIRD, UND DASS DIE IDENTITÄT DER MEISTEN DIESER FRAUEN UNBEKANNT BLEIBT.⁵

Neben der lebenswichtigen Aufgabe, Menschenleben zu retten und den Schutz und die Fürsorge für die Geretteten an Bord sicherzustellen, gehört zum Mandat von **SOS MEDITERRANEE**, die humanitäre Krise im Mittelmeer sichtbar zu machen und den Überlebenden eine Stimme zu geben.

Die Erfahrungsberichte werden auf unseren Schiffen häufig von den Kommunikationsbeauftragten aufgenommen, doch manchmal zeichnen auch Mitglieder des Rettungs- oder medizinischen Teams sowie Journalist*innen die Geschichten von Überlebenden auf. Im Fall der geretteten Frauen an Bord

sind es häufig die weiblichen Crewmitglieder, mit denen sie ihre Erfahrungen teilen an. Sie sind auch die einzigen, die Zugang zum Schutzraum an Bord unseres Rettungsschiffs haben, der für Frauen und Kinder reserviert ist.

Alle in diesem Dossier zusammengetragenen Erfahrungsberichte wurden mit Zustimmung der Geretteten aufgeschrieben. Sie haben zugestimmt, ihre Geschichten in anonymisierter Form zu veröffentlichen, um darauf aufmerksam zu machen, was sie und viele ihrer Weggefährtinnen durchgemacht haben, um sich und teilweise ihre Kinder in Sicherheit zu bringen.

4. IOM Missing Migrants Project, <https://missingmigrants.iom.int/region/mediterranean>

5. <https://www.migrationdataportal.org/blog/how-lack-data-perpetuating-invisibility-migrant-womens-deaths>

WARUM FLIEHEN SIE?

Viele Frauen verlassen ihre Heimat aus den gleichen Gründen wie Männer. Sie fliehen vor Krieg, Konflikten, vor Verfolgung, Armut, Nahrungsmittelknappheit oder um ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Dazu kommen bei Frauen und Mädchen jedoch geschlechtsspezifische Fluchtgründe, wie Formen der häuslichen und sexualisierten Gewalt und patriarchale Traditionen wie Zwangsverheiratung. Manchmal fliehen sie auch, um ihre Kinder zu schützen - zum Beispiel vor der Beschneidung der

kleinen Mädchen. Die „Gründe“ der Migrationsentscheidung in einigen Worten zusammenzufassen, ist schwierig. Denn sie sind oft eine komplexe Kombination unterschiedlicher Faktoren und Strukturen. Allerdings haben die meisten von **SOS MEDITERRANEE** Geretteten gemeinsam, dass ihre Flucht sie über Libyen geführt hat, von wo aus ihr einziger Ausweg die gefährliche Überfahrt über das zentrale Mittelmeer war.

44 HERKUNFTSLÄNDER

Die Frauen, Männer und Kinder, die seit 2016 von **SOS MEDITERRANEE** gerettet wurden, stammen aus 44 Ländern Afrikas (darunter Nigeria, Eritrea, Elfenbeinküste, Guinea Conakry, Mali, Sudan) und Asiens (wie Afghanistan, Bangladesch, Syrien, Palästina). Meist sind Sprachmittler*innen an Bord, allerdings bleiben immer wieder Sprachbarrieren bestehen. Wir konnten nur die Geschichte derjenigen aufnehmen, die den Wunsch und die Möglichkeiten hatten, sich in einer Sprache auszudrücken, die auch von unserem Team verstanden wurde.

Einige Frauen sind nach Libyen gekommen, um dort zu arbeiten, andere, um den Kontinent zu verlassen. Doch für viele war Libyen nicht das ursprüngliche Ziel: sie wurden dorthin gebracht, oft unter Zwang, und wurden dort willkürlich inhaftiert. Seit 2018 haben die Teams von **SOS MEDITERRANEE** auch Familien libyscher Herkunft gerettet, die sich aufs Meer begaben, um der Unsicherheit in ihrem Land zu entfliehen.

Leider „ist ein großer Teil der Frauen und Mädchen, die ihr Land auf der Suche nach einem besseren Leben verlassen, der Gefahr ausgesetzt, auf ihrer Reise traumatische Erfahrungen von Gewalt, Vergewaltigung, oder sexueller Ausbeutung zu machen oder sogar zu sterben.“⁶

6. <https://mixedmigration.org/articles/new-report-on-women-and-girls-on-the-move/>

Die erste Person, die jemals von SOS MEDITERRANEE gerettet wurde, war eine junge Frau im März 2016



Patrick Bar /
SOS MEDITERRANEE



DJEWADA,

aus Guinea Conakry wollte nicht, dass ihre chronisch kranke Tochter beschnitten wird

März 2020

*„Ich habe Guinea Conakry wegen meiner Tochter Souadou verlassen. **Ich habe insgesamt drei Kinder, zwei Jungen und ein Mädchen. Um meine Tochter zu retten, musste ich meine beiden Jungen allerdings zu Hause bei meinem Mann lassen. Dessen Familie wollte Souadou beschneiden lassen – aber Souadou ist krank, sie hat die Sichelzellenanämie. Wäre sie beschnitten worden, hätte das ihren Tod bedeutet.** Aus diesem Grund bin ich weggelaufen. Wenn ich das Haus verließ, hörte ich meine Schwägerinnen jedes Mal die Beschneidung meiner Tochter planen. Genitalverstümmelung ist in meinem Land verboten, aber das hindert die Leute nicht daran, es trotzdem zu tun – im Geheimen. Ich sagte: Wenn das jemand mit meiner Tochter macht, zeige ich ihn an. Aber die Leute haben das nicht verstanden. Einmal, als ich weg war, haben sie versucht, meine Tochter zu beschneiden. Daraufhin sprach ich mit meinem Mann, der mir die Erlaubnis gab, zu gehen und Hilfe für meine Tochter zu suchen.*

DIE GEFAHREN AUF DER FLUCHT

Der Weg vieler Frauen, die wir an Bord unserer Rettungsschiffe kennenlernen dürfen, dauert mehrere Monate oder gar Jahre. Er führt sie über tausende von Kilometern und viele durchqueren die Sahara, bevor sie in Libyen landen. Nicht selten verlassen sie ihr Zuhause allein. Sie sind oft sehr jung, und werden in ihrer Not leichte Beute für Menschenhändler, die ihnen Hilfe und Unterstützung versprechen, sie aber in Wirklichkeit zu Opfern von Menschenhandel machen.

„Migration durch die Sahara birgt hohe Risiken, einerseits durch die Wüste selbst, andererseits durch Menschen verursacht. Die Risiken durch das unwirtliche Gelände der Wüste werden verstärkt und verkompliziert durch Instabilität und Gewalt in der

Region, durch gefährliche Praktiken des Menschen-smuggels und durch die Aufrüstung der Grenzen in der Sahelregion.“⁷

Neben den Gefahren der Wüstendurchquerung - wo viele ohne Wasser zurückgelassen oder erschossen werden - fallen Flüchtende auf ihrem Weg Diebstahl, körperlicher Gewalt, Versklavung, Folter und Erpressungen aller Art zum Opfer. Frauen und Mädchen sind in besonderem Maße von sexualisierter Gewalt gefährdet. Viele sind auf ihrer Flucht Menschenhandelsnetzwerken ausgeliefert. Einige werden im Rahmen der häuslichen Sklaverei in den Transitländern und in Libyen verkauft.

7. <https://publications.iom.int/system/files/pdf/migration-in-west-and-north-africa-and-across-the-mediterranean.pdf>



JAYA

22, aus Kamerun, wurde auf einem Lastwagen durch die Sahara verschleppt.

April 2022

„Ich habe Kamerun mit 17 Jahren verlassen, nachdem ich zwangsverheiratet worden war, und fünf Jahre in Libyen verbracht. Ich kann dazu nicht mehr sagen, weil es eine sehr schmerzhafteste Erinnerung ist, zu schmerzhaft. Ich ging zuerst nach Nigeria, Benin und Niger. An der Grenze zu Niger wurde ich mit anderen Menschen, die auch auf der Flucht waren, entführt. Eine Gruppe von Männern verlangte von uns 500 000 CFA (ca. 760 Euro), um freigelassen zu werden. **Sie sagten uns, wir sollten unsere Familien anrufen, während sie uns schlugen, damit der Betrag gezahlt werde. Ich hatte keine Familie mehr, die ich anrufen konnte. Ich konnte nicht freigelassen werden. Leute wie ich wurden dann in Lastwagen verfrachtet.** Wir durchquerten drei Tage lang die Wüste. Ohne Essen und Wasser. Drei Menschen mussten erbrechen während der Fahrt. Zwei starben. Sie wurden in der Wüste abgeworfen. Wir wurden nach Libyen gefahren. Bei unserer Ankunft kamen Menschen zu den Lastwagen. Sie wollten uns kaufen. Manche kauften zwei von uns auf einmal, andere drei, wieder andere nur eine Person. Herr Ibrahim kaufte nur mich.“

DIE LIBYSCHÉ HÖLLE

“So beschreibt es Reem Alsalem, UN-Sonderberichterstatterin für Gewalt gegen Frauen und Mädchen im Dezember 2022.⁸

Nur vereinzelt erzählen Frauen im Detail von den Schrecken, die sie in Libyen durchgemacht haben. Teilweise berichten auch Männer, dass sie gezwun-

gen werden, Misshandlungen mitanzusehen. Der folgende Bericht einer Frau, die Angèle genannt werden wollte, ist besonders explizit. Ihr wurde brutale Gewalt angetan und sie hat beschlossen, davon zu erzählen. Sie trägt die Spuren der Misshandlungen an ihrem Körper.

8. United Nations Special Rapporteur on violence against women and girls, its causes and consequences, Reem Alsalem, Official visit to Libya, 14 - 21 December 2022, SUMMARY PRELIMINARY FINDINGS AND RECOMMENDATIONS, 21 December 2022.



ANGÈLE

27, aus Kamerun, beschreibt, was unbeschreiblich ist.

Januar 2021

Was sie den Frauen dort antun, kann man gar nicht mehr Vergewaltigung nennen. Es gibt keinen Namen für das, was sie den Frauen antun. Es passiert jeden Tag. Aber zu sehen, wie sie Jungen, Babys vergewaltigen, das ist schlimmer. **Sie zwingen die kleinen Kinder, Dinge zu tun. Wenn die Mutter versucht, sie aufzuhalten, vergewaltigen sie sie. Sie haben Waffen, Eisenstangen, sie drücken ihre Zigaretten auf deinem Körper aus. Und sie filmen es. Sie alle haben Telefone, sie filmen alles. Sie vergewaltigen dich vor deinem Baby, vor deinem Kind, es ist ihnen egal.** Wenn du mit deinem Mann ins „Gefängnis“⁹ kommst, vergewaltigen sie deinen Mann vor deinen Augen. Ich entkam, weil sie mich für tot hielten und zurückließen. Sie warfen mich in einen Container draußen, völlig nackt. So bin ich entkommen. Irgendwann hatten Vergewaltigungen für mich keine Bedeutung mehr. Ich musste es geschehen lassen. Wenn du dich wehrst, können sie dich töten. Täglich. Ich habe überall Zigarettenverbrennungen. Ich trage die Beweise am ganzen Körper.“

9. Die Geretteten benutzen für die Gefangenenlager oft das Wort „Gefängnis“.



Anthony Jean /
SOS MEDITERRANEE

Wenn sie alleine fliehen, sind Frauen und Mädchen oft im Visier der Menschenhändler und Schlepper. Viele erzählen wie Angèle von wiederholten Vergewaltigungen durch die Wärter in den Haftanstalten, wo es außerdem an Wasser, Essen und der elementarsten Hygiene fehlt – ganz zu schweigen vom Zugang zu medizinischer Behandlung. Einige Frauen haben ohne jegliche Hilfe in diesen illegalen Haftzentren entbunden, manche nachdem sie durch Vergewaltigungen schwanger wurden.

10. Les Violences sexuelles détruisent les femmes migrantes, Médiapart, 28 janvier 2021

Im Januar 2021 hat Nejma Brahim, Journalistin von Mediapart an Bord der *Ocean Viking*, über die Gewalt geschrieben, die die Frauen erfahren hatten. In ihrem Artikel hat sie die Erfahrungen von Lisa, Aïcha und Tatiana, die Vergewaltigungen und Folter durch Wärter schilderten, festgehalten.¹⁰ Laut der Journalistin ist diese Gewalt einer der Gründe, weshalb die Sterblichkeit der Frauen auf den Fluchtrouten höher ist als die der Männer.



AYA

Die 22 Jahre alte Aya ist Mutter von Zwillingen und kommt aus der Elfenbeinküste. Sie erzählt, was sie in einem libyschen Haftzentrum mitansehen musste.

Februar 2020

*Eines Tages haben sie ein Baby herausgegriffen. Sie schlugen die Mutter. Schlugen sie, schlugen sie, schlugen sie. Angeblich brauchte sie nur ihre Eltern anzurufen, um das geforderte Lösegeld zu überweisen. **Aber sie hatte keine Eltern, die ihr Lösegeld zahlen konnten, und sie hatte keinen Ehemann. Also nahmen sie ihr Baby, gruben ein Loch, steckten das Kind hinein und begannen, ihm Sand auf den Kopf zu schütten.** Das Kind schrie, weinte, weinte, weinte, weinte. Nach 10 Minuten holten sie das Kind wieder heraus und brachten es zu seiner Mutter.*

Es gibt zahlreiche Berichte von Frauen und Männern, die sich in der Hoffnung auf ein besseres Leben in Libyen niedergelassen hatten und denen am Ende keine andere Wahl blieb, als aus dem Land zu fliehen, das ihnen zur Hölle geworden war. Andere wurden dorthin verschleppt. Ständige Unsicherheit, insbeson-

dere für Schwarze Menschen, die Gefahr entführt zu werden, die willkürliche Inhaftierung in überfüllten illegalen Lagern, Versklavung, Folter und Hinrichtung: Häufig enthalten Augenzeugenberichte Schilderungen derartiger Gewalt und Menschenrechtsverletzungen.



EFE

Die 30 Jahre alte Efe aus Nigeria wurde Zeugin einer Massenhinrichtung

Dezember 2016

*Da war ein Ehepaar. Wächter sind gekommen und haben die Frau vor aller Augen vergewaltigt und ihr Mann musste von einem Stuhl aus zusehen. Sie hielten ihm eine Waffe an die Schläfe und wenn er versuchte, den Kopf abzuwenden, schlugen sie ihn mit dem Griff der Waffe... An diesem Tag wurden wir in ein anderes Lager verlegt. Sie ließen uns glauben, dass wir in der Nacht zum Meer gebracht werden. In Wirklichkeit wurden wir nach Zaouia gebracht, einem der schlimmsten Lager überhaupt. **Als wir dort ankamen, hatten die Wächter auf Männer geschossen. Sie wälzten sich am Boden in ihrem eigenen Blut. Einige waren tot.** Andere starben noch in der Nacht. Es war schrecklich. Ich war eine Woche in diesem Lager.*

DIE ÜBERQUERUNG DES ZENTRALEN MITTELMEERS

Um aus der "Hölle Libyens" zu entkommen, zahlen Männer, Frauen und manchmal ganze Familien hohe Beträge an Schlepper. Die Menschen werden nachts in Gruppen aufgeteilt und auf überfüllten und nicht seetauglichen Booten zusammengepfertcht. Oft gibt

es nicht genug Wasser, Nahrung und Treibstoff, um die rund 300 Kilometer bis Europa zurücklegen zu können. Mehrere Menschen haben uns berichtet, dass sie nicht an Bord gehen wollten, jedoch mit Waffengewalt dazu gezwungen wurden.



Jérémie Lusseau /
SOS MEDITERRANEE





ZEINEB

Die 19 Jahre alte Zeineb aus Mali befand sich an Bord eines überfüllten Bootes. 90 Menschen, die mit ihr abgefahren waren, ertranken. Sie ist die einzige Frau, die überlebt hat.

November 2016

Gleich nach der Abfahrt sagten ein paar Männer, dass wir nicht mit diesem Boot losfahren könnten, weil der Motor seltsame Geräusche von sich gebe und bereits Wasser ins Boot eingedrungen sei. Daraufhin wurden sie geschlagen und ins Boot geworfen. [...] Dann wurde der Wellengang stärker und das Boot kenterte. Die meisten von uns konnten nicht schwimmen. Durch den Wind wurde das Boot von uns weggetrieben. Die Menschen klammerten sich aneinander fest. Alle schrien. Das Boot entfernte sich immer mehr. Ich weiß nicht, wie ich es zum Boot geschafft habe, ich kann nicht schwimmen. (...) Dann kam das Rettungsschiff und man warf uns Schwimmwesten zu.

Seit Beginn der Rettungseinsätze von **SOS MEDITERRANEE** haben die Rettungsteams beobachtet, dass den flüchtenden Frauen eine besondere Position an Bord der Boote zugeteilt wird. Sie befinden sich in der Regel in der Mitte, also im Inneren. Nach Aussagen von Geretteten werden die Frauen von den Männern an Bord so weit weg vom Wasser wie möglich platziert, um sie vor dem Ertrinken zu schützen. Jedoch wird gerade diese Position von den Seenotretter*innen als besonders gefährlich eingestuft, denn die Personen in der Mitte des Bootes sind dem auslaufenden Benzin ausgesetzt, das sich, vermischt mit Salzwasser, in eine giftige, hautverätzende Substanz verwandelt. Zudem können sie ersticken oder erdrückt werden. Wenn ein Boot sich mit Wasser füllt,

bricht schnell Panik aus. **Fällt jemand zu Boden, besteht die Gefahr, in dem Boot zu ertrinken, da die Überfüllung und die Panik das Aufstehen unmöglich machen.** In manchen Holzbooten werden Frauen im unteren Deck zusammengepfercht, wo das Risiko zu ersticken oder zu ertrinken jedoch besonders hoch ist. Wenn das Boot kentert, haben sie keine Chance zu überleben.

Am 20. Juli 2016 mussten unsere Teams auf der *Aquarius* mehrere Leichen von einem solchen Boot bergen. Die Journalistin Maryline Baumard der Zeitung *Le Monde*, die bei diesem Einsatz an Bord war, berichtete darüber. Auf dem Boden des Bootes wurden 22 Leichen gefunden, von denen 21 Frauen waren.

“Am 20. August kam der Tod auf die *Aquarius*”

MARYLINE BAUMARD,

Journalistin der Zeitung *Le Monde*

“Ihr Boot ist zur gleichen Zeit wie andere Boote etwa gegen Mitternacht aufgebrochen. Gegen 4 oder 5 Uhr morgens brach an Bord Panik aus. *Unser Boot hatte unten ein Leck, das Wasser stieg immer höher, die Bodenplanken sind aufgeschwommen und die Menschen sind in Panik geraten. Sie versuchten, sich zu wegzubewegen, aber es waren so viele Leute im Boot, dass es unmöglich war. Die Mädchen, die in der Mitte saßen, waren dort gefangen und wurden erdrückt oder ertranken in dem mit viel Benzin vermischten Wasser,*“ erzählt Ousmane [ein Überlebender]. *“Bereits beim Einsteigen in das Boot waren zwei von ihnen völlig entkräftet. Sie wurden dorthin gebracht, aber [sie] husteten so sehr, dass sie die Benzindämpfe von Beginn an nicht ertragen konnten,”* fügt Yacoub (20), der Freund von Ousmane, hinzu. Wie es Ousmane formulierte: *“In dieser Nacht der Todesangst wurde jeder von uns zu einem Kämpfer um sein eigenes Leben. Die Leute schrien, beteten und hatten nur den einen Gedanken: ihr Leben zu retten”.*

Illustratives Foto



Narciso Contreras /
SOS MEDITERRANEE





AINA

Aina erzählt, wie sie gerettet wurde, als ihr Boot schon zu Sinken begonnen hatte.

März 2017

*Der Benzingeruch war betäubend. Ich hatte das Gefühl, jeden Moment das Bewusstsein zu verlieren. Benebelt von Benzindämpfen gerieten alle in Panik, als sie sahen, wie das Wasser im Boot immer höher stieg. Ich war kurz davor aufzugeben, als plötzlich die Lichter eines großen Schiffes am Horizont auftauchten. "Bleibt ruhig!" Das sind die ersten Worte, die uns die Retter*innen auf Englisch, Französisch und Arabisch zuriefen. **Aber Panik stieg in mir auf. Durch die Benzindämpfe versagte mein Verstand, ich konnte keinen Gedanken mehr fassen. (...) Ich weiß nicht einmal, wie die tote Frau neben mir hieß.***

RETTUNGEN UND RÜCKFÜHRUNGEN

Während der Rettungseinsätze verteilen die Seenotretter*innen Schwimmwesten an alle Schiffbrüchigen, evakuieren die medizinischen Notfälle und bringen dann zuerst Frauen und Kinder in Sicherheit. Kinder werden entweder zusammen mit der Mutter oder mit einer anderen Begleitperson geborgen. Dass die verletzlichsten Personen – also Verletzte, Frauen und Kinder – Priorität haben, ist ein Grundprinzip der Seenotrettung.

2017 wurde Libyen die Zuständigkeit für die Seenotrettung in einem weiten Bereich des zentralen Mittelmeers (bis weit in internationale Gewässer) übertragen, in dem zuvor die italienische Küstenwache Rettungen durchführte. Seit 2018 wird die libysche Küstenwache von der EU finanziert, ausgerüstet und ausgebildet, in der Theorie, um Men-

schen aus Seenot zu retten. Die Menschen werden dann jedoch nicht wie vom internationalen Seerecht vorgeschrieben an einen sicheren Ort gebracht, sondern zurück nach Libyen gezwungen, wo sie erneut in einen Kreislauf von Gewalt und Misshandlungen fallen. Uns wurde oft gesagt: "Ich würde **lieber sterben als zurück nach Libyen gebracht zu werden.**" Manche haben uns berichtet, dass sie mehrere Male von der libyschen Küstenwache abgefangen und gewaltsam zurück gezwungen wurden. Laut IOM wird jede zweite Person, die von Libyen aus über das Meer zu fliehen versucht, auf See abgefangen und zurück nach Libyen gebracht. Dort werden die meisten dann unter "menschenunwürdigen Bedingungen" gegen ihren Willen festgehalten.¹¹

11. <https://twitter.com/OIMItalia/status/1468642810073161729>



MAHA

Die 48 Jahre alte Maha aus Syrien wurde zweimal mit ihrem achtjährigen Sohn von der libyschen Küstenwache abgefangen, bevor sie von **SOS MEDITERRANEE** gerettet wurden.

November 2021

*Der einzige Weg raus aus Libyen war das Meer. Also haben wir es versucht. Dreimal. Zweimal wurden wir von den Libyern [libysche Küstenwache] abgefangen. Als wir das erste Mal abgefangen wurden, sagten sie uns, dass wir in Sicherheit seien. Dass sie da seien, um uns zu retten und dass sie uns nicht ins Gefängnis schicken würden. Das war eine Lüge. Als wir zum Hafen zurückgebracht wurden, waren dort einige Organisationen. Sie machten Fotos von uns und dann wurden wir einfach ins Gefängnis [Anm. d. Red.: illegales Internierungslager] gebracht. (...) **Ich beschloss, es noch einmal zu versuchen, denn ich konnte es nicht ertragen, meinen Sohn in einem Leben ohne Hoffnung zu sehen. Ich nahm so viel Mut zusammen, wie ich konnte, und wir fuhren erneut los.** Es war dunkel, die Wellen waren hoch, ich war seekrank. Doch dieses Mal erschienen Sie auf der Bildfläche, und vom ersten Augenblick an wusste ich, dass Sie nicht die Libyer waren. Sie sprachen mit uns mit Respekt und Ruhe.*

ÜBERLEBENDE BIS ZUR ANLANDUNG SCHÜTZEN UND BEGLEITEN DER FRAUENSCHUTZRAUM – EIN ZUFLUCHTSORT IM ZUFLUCHTSORT

Nach der Ankunft an Bord unseres Rettungsschiffs ermittelt das Team, wer unmittelbar spezielle Hilfe braucht. Diese Personen erhalten speziellen Schutz sowie die geeignete medizinische und humanitäre Versorgung. Zu diesen Personen gehören auch sehr junge Mädchen und schwangere Frauen. Alle Teammitglieder an Bord haben eine psychologische Erste-Hilfe-Ausbildung. Es geht vor allem um Aufmerksamkeit: zuhören, wenn jemand sprechen möchte, diejenigen sehen, die sich schweigend zurückziehen und das medizinische Team auf besondere Bedarfe aufmerksam machen.

Die Ocean Viking hat einen Bereich, der Frauen und Kindern unter zwölf Jahren vorbehalten ist: Sobald

die Frauen nach der unmittelbaren Rettung an Bord der *Ocean Viking* kommen, werden sie vom Rettungsteam in den sogenannten „Shelter“ (Englisch für Zuflucht, Obdach) begleitet. Dort können sie sich umziehen, essen, sich ausruhen und sich untersuchen lassen. Auf der gesamten Fahrt darf kein Mann diesen Bereich betreten, auch kein Teammitglied. In diesem sicheren Raum fangen die Frauen oft an zu sprechen, auch wenn die meisten über ihre schmerzhaftesten Erfahrungen Stillschweigen bewahren.

Manchmal sind es auch die Männer, die an Bord über die furchtbare Behandlung der Frauen in Libyen sprechen.

WOMEN'S SHELTER



Anthony Jean /
SOS MEDITERRANEE



Flavio Gasperini /
SOS MEDITERRANEE



DER GESANG DER FRAUEN: VIVIANA ERZÄHLT

Viviana ist eine der Frauen im Rettungsteam von SOS MEDITERRANEE. Im Schutzraum für Frauen und Kinder auf der *Aquarius* und später auf der *Ocean Viking* hört sie mit viel Anteilnahme die furchtbarsten Geschichten, lauscht sanften Liedern, hört Lachen und sieht auch Tränen.

Nachdem sie an Bord angekommen sind, schlafen die Frauen meist viel. Sie sind erschöpft von der nächtlichen Überfahrt – manche trieben sogar tagelang steuerlos auf dem Meer – und von den Erlebnissen in Libyen. Im Internierungslager hatten sie nur wenig zu essen und sind daher geschwächt. Wir geben ihnen Decken. Manche Frauen schlafen so lange, dass die Seenotretter*innen mit ihren Kindern spielen, damit die Mütter sich ausruhen können.

Im Shelter herrscht eine gelassene, entspannte Atmosphäre. Das hat etwas Magisches ... Die Frauen kennen sich nicht, aber sie helfen sich gegenseitig, sogar mit den Neugeborenen, sie sind wie eine grosse Familie.

Manchmal stimmen die Frauen im Shelter zusammen ein Lied an. Durch ihre hellen Stimmen entsteht eine magische Verbindung zwischen ihnen. Ich habe keine Ahnung, wie es ihnen gelingt, gemeinsam dasselbe Lied zu singen. Es ist kaum zu glauben, sie kommen aus verschiedenen Ländern, sie sprechen nicht dieselbe Sprache, aber ihre Lieder klingen so sanft und melodisch!

Einmal hatten wir einen Rettungseinsatz mit ungefähr 400 Personen auf einem Holzboot. Ich war für das Rettungsboot „Easy 3“ und die Kommunikation mit den Menschen an Bord verantwortlich. In einem bestimmten Moment holten wir zehn Frauen, Eritreerinnen, in unser Boot. Dann mussten wir warten, bis die beiden anderen Beiboote andere Geflüchteten auf die *Aquarius* gebracht hatten. Da wandte sich eine der Frauen im Namen aller an mich, weil sie die Einzige war, die Englisch sprach. Sie sagte: „Wir alle möchten uns bei dir bedanken! **Du bist unsere Schwester!** Danke!“ Dann begannen die Frauen zu singen. Das war einfach unglaublich, mitten auf dem Meer, gerade hatten sie noch dem Tod ins Auge gesehen, und das Erste, was sie taten, war singen! Das war ihre Art, ihren Dank auszudrücken. Der Gesang der Eritreerinnen hatte etwas sehr Zartes und Besänftigendes. Das war grossartig und verstörend zugleich.

Es kommt relativ oft vor, dass die Frauen im Schutzraum oder auf der Brücke zusammen mit den Männern singen. Vor allem, wenn nach mehreren Tagen auf dem Meer die Seebehörde endlich einen Hafen zuweist, an dem die Geretteten an Land gehen können. Einer dieser magischen Momente, als Frauen das Lied „*Ocean Viking* – dir können wir vertrauen“ improvisierten, wurde im Januar 2021 von Hippolyte, Comic Reporter an Bord, festgehalten.



Hier kann man es hören:

<https://sosmediterranee.fr/sauvetages/video-chanson-pour-ocean-viking/>

Unsere Partnerorganisation an Bord: Die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften

Seit September 2021 hilft die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRC) nach der Rettung und bis zur Ankunft in einem sicheren Hafen an Bord der *Ocean Viking* an der Seite der Teams von **SOS MEDITERRANEE** mit medizinischer Versorgung, psychologischer Unterstützung, Schutz und Erstbetreuung der Geretteten. Zu dem "Post-Rescue-Team", das für medizinische Versorgung, Schutz und Begleitung der Überlebenden verantwortlich ist, gehören in der Regel ein*e Ärzt*in, ein*e Krankenpfleger*in, eine Hebamme und Fachleute, die dafür ausgebildet, mit besonders schutzbedürftigen Menschen zu arbeiten.

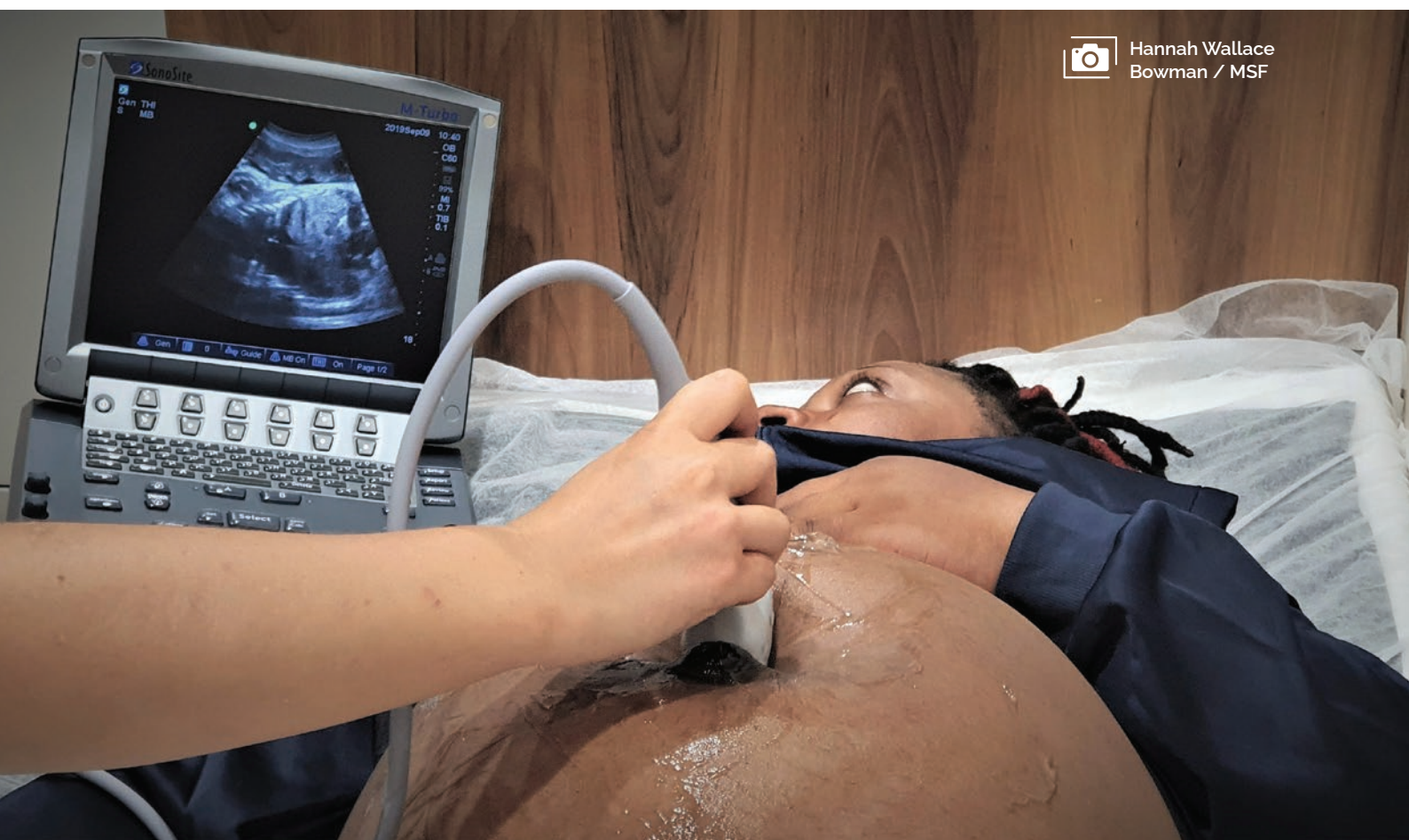
MEDIZINISCHE VERSORGUNG AN BORD

Die *Ocean Viking* verfügt über eine Bordklinik mit einer medizinischen Leitung, Arzt/Ärztin, Krankenpfleger*in und Hebamme. Neben der Ersten Hilfe werden hier die häufigsten Beschwerden der Geretteten behandelt: schwere Verbrennungen durch das ätzende Salzwasser-Treibstoffgemisch im Boot, Dehydratation, Unterkühlung, Hautkrankheiten wie Krätze, die aufgrund der Bedingungen beispielsweise in Gefangenenlager in Libyen entstehen, Lungenkrankheiten, Unterernährung, Schussverletzungen oder Folgen von Misshandlung, psychische Beschwerden durch die in Libyen erlittenen Qualen, oder allgemeine Schmerzen.

Die Hebamme kümmert sich gezielt um die Frauen und Kleinkinder. Ihr vertrauen die Frauen viel an. Sie bietet eine klinische Untersuchung und wenn gewünscht auch Schwangerschaftstests an.



 Kenny Karpov /
SOS MEDITERRANEE



 Hannah Wallace
Bowman / MSF



Flavio Gasperini /
SOS MEDITERRANEE

DREI FRAGEN AN PAULINE, HEBAMME AN BORD DER OCEAN VIKING

IN WELCHEM GESUNDHEITLICHEN ZUSTAND BEFINDEN SICH DIE FRAUEN, WENN SIE AN BORD KOMMEN?

Die geretteten Frauen haben meist lange Wege durch verschiedene Länder hinter sich. Oft waren sie vielen Arten von Gewalt ausgesetzt: körperliche, sexualisierte, psychologische und/oder Zwangsarbeit. Mädchen und Frauen, die ohne Eltern oder männliche Partner reisen, sind besonders gefährdet, Opfer von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung zu werden.

Sexualisierte Gewalt führt zu unermesslichem Leid, zu einem Gefühl des Würdeverlusts sowie zu unmittelbaren und langfristigen medizinischen und psychologischen Folgen. Frauen können sich mit sexuell übertragbaren Krankheiten infizieren oder ungewollt schwanger werden. Die meisten haben mehrere Monate oder sogar Jahre lang keinen Zugang zu medizinischer Versorgung gehabt.

Schwangere Frauen sind ebenfalls besonders gefährdet, da sie in der Regel während der Reise keinen Zugang zu Vorsorgemaßnahmen und Kontrolluntersuchungen im Zusammenhang mit ihrer Schwangerschaft haben. Die meisten der Frauen, die ich im April an Bord der Ocean Viking traf, erzählten mir, dass sie auf ihrer Flucht und in Libyen verschiedene Formen von Gewalt erlebt haben. Bei der Ankunft an Bord waren viele Frauen müde und angespannt. Hinzu kamen Symptome, die direkt mit der Flucht über das Meer zusammenhängen: Seekrankheit, Dehydrierungen und allgemein Schmerzen, die vor allem auf ihre Lage in den überbesetzten Booten zurückzuführen sind. Die meisten von ihnen berichteten, dass sie geschlagen wurden, damit sie die Boote bestiegen. Einige hatten auch Treibstoffverbrennungen. Das Gemisch aus Salzwasser und Treibstoff, das sich auf dem Boden von Schlauchbooten sammelt, ist extrem ätzend für die Haut. Diese Verbrennungen müssen unter Umständen mehrere Tage oder sogar Wochen lang behandelt werden.

WAS SIND DIE WICHTIGSTEN MEDIZINISCHEN UND PSYCHOLOGISCHEN BEHANDLUNGEN, DIE DAS MEDIZINISCHE TEAM ANBIETEN KANN?

Wir haben auch die Möglichkeit, in einer auf dem Achterdeck installierten Klinik medizinische Erstversorgung zu leisten. Dieses medizinische Modul ist vergleichbar mit einem Mini-Krankenhaus. Dort empfangen wir schwangere Frauen zur Beratung, für Kontrolluntersuchungen sowie um eventuelle Krankheiten zu erkennen und Komplikationen zu vermeiden. Wir verfügen über alle notwendigen Geräte, um eine Geburt begleiten und die Erstversorgung eines Neugeborenen leisten zu können. Je nach Dringlichkeit der Situation können wir sie den Gesundheitsbehörden bei der Ausschiffung melden oder eine medizinische Evakuierung bei den Seebehörden anfordern.

Wir klären die geretteten Frauen (und den Männern) über die Unterstützung auf, die den Überlebenden sexualisierter Gewalt angeboten werden kann. Wir können die Frauen medizinisch versorgen und ihnen, wenn der Übergriff innerhalb von fünf Tagen vor ihrer Ankunft auf unserem Schiff stattfand, Notfallverhütungsmittel zur Verhinderung ungewollter Schwangerschaften zur Verfügung stellen. Wir bieten auch Behandlungen zur Vorbeugung von sexuell übertragbaren Infektionen (HIV, Hepatitis B und andere Geschlechtskrankheiten) an.

WAS BLEIBT IHNEN VON DEN EINSÄTZEN AUF DEM MEER BESONDERS IN ERINNERUNG?

Über die medizinische Versorgung hinaus wollen wir ein offenes Ohr und einen sicheren Raum bieten, in dem nicht geurteilt wird und in dem jede und jeder das ablegen kann, was sie oder er zurücklassen möchte. Einige Frauen haben mir zum Beispiel einen Teil ihrer Geschichte anvertraut, über den sie noch nie gesprochen hatten. Ich denke, es ist wichtig, dass sie sich frei fühlten, das mitzuteilen, was sie ihren Familien oder Angehörigen oft nicht sagen können. Vielleicht ermöglichte es ihnen, das Schiff ein wenig leichter zu verlassen, um ihre Reise fortzusetzen.

Neben den schrecklichen Geschichten und trotz der Schwierigkeiten und Ereignisse, die sie erlebt haben, haben diese Frauen Hoffnung. Der Mut und die Kraft, die dadurch zustande kommen, ergreifen mich. Für einige besteht die Hoffnung darin, eines Tages in einem friedlichen Land zu leben. Für andere besteht sie darin, zu studieren oder ihren Kindern eine Chance zu geben, dem Kreislauf der Gewalt, in dem sie aufgewachsen sind, zu entkommen. Zu sehen, wie sich diese Frauen und Kinder im Laufe der Tage an Bord öffnen, wie sie lächeln und sich austauschen, ist eine sehr eindrucksvolle Erinnerung für mich.



Camille Martin Juan /
SOS MEDITERRANEE

SECHS GEBURTEN AUF DER *AQUARIUS*

MANCHE FRAUEN REISEN MIT KLEINEN KINDERN ODER SOGAR SÄUGLINGEN, DIE OFTMALS UNTER DEN SCHWIERIGEN BEDINGUNGEN DER HAFTZENTREN IN LIBYEN GEBOREN WURDEN. MANCHE HABEN IHR LAND VERLASSEN, UM IHRE KINDER ZU SCHÜTZEN, ETWA VOR EINER BEVORSTEHENDEN VERSTÜMMELUNG, VOR GEWALT IN DER FAMILIE, VOR MANGELNDER GESUNDHEITLICHER VERSORGUNG ODER UM IHNEN EINE BESSERE ZUKUNFT ZU ERMÖGLICHEN. ANDERE FRAUEN – DARUNTER AUCH JUGENDLICHE – SIND SCHWANGER ODER SOGAR HOCHSCHWANGER, WENN SIE AN BORD KOMMEN. SEIT BEGINN DER EINSÄTZE VON **SOS MEDITERRANEE** IM FEBRUAR 2016 HABEN SECHS FRAUEN IN DER KLINIK AUF DER *AQUARIUS* ENTBUNDEN.



DESTINÉ-ALEX: Benannt nach dem Kapitän der *Aquarius*

Ende Mai 2016 gab es diesen Freudenmoment für das Team, das ja mehr an dramatische Situationen an Bord gewöhnt ist. Bernadette brachte einen hübschen

kleinen Jungen zur Welt. Mit ihrem Partner David entschied sie sich für den Vornamen Destiné-Alex, zu Ehren des Kapitäns Alex der *Aquarius*.

NEWMAN: Ein neues Leben für einen neuen (kleinen) Mann

Faith und Otas hatten sich mit ihren beiden Kindern, fünf und sieben Jahre, auf die Mittelmeerüberquerung begeben. Als sich das überladene Schlauchboot von der libyschen Küste entfernt, spürt die Mutter die ersten Wehen, aber glücklicherweise kommt der kleine Newman am 12. September 2016 erst an Bord der *Aquarius* zur Welt, wo das medizinische Team die Geburt betreut.



MERCY: Ein Lied über das einzige Mädchen, das bisher an Bord geboren wurde

Am 21. März 2017 bringt Taiwo ihre Tochter Mercy zur Welt. Der Name bedeutet „Gnade“. Über diese Geburt berichtet ein Journalist auf der *Aquarius* in einem Tweet, der das Duo „Madame Monsieur“ zu dem Song „Mercy“ inspiriert, mit dem Frankreich beim Eurovision-Song-Contest 2018 antrat.



CHRIST: Er kommt auf einem orientierungslosen Holzboot zur Welt

Die Geschichte von Christ, geboren im Juli 2017, ist schwer zu ertragen. Die Sonne brennt und mitten auf dem Meer bringt eine junge Frau aus Kamerun in einem überladenen Boot zwischen lauter Unbekannten ihr Kind zur Welt. Als sie auf die *Aquarius* geholt wird, sind Mutter und Kind noch über die Nabelschnur verbunden.



FAVOUR: Vier Seenotrettungen und eine Geburt

Cynthia hatte Nigeria nach dem Tod ihres Mannes verlassen. Auf der Reise in dem kleinen Holzboot war sie im neunten Monat schwanger. Vier Boote wurden

an jenem Tag von **SOS MEDITERRANEE** gerettet, darunter das ihre. Am 11. Dezember 2016 freut sich Hebamme Marina: „Das war ein langer Tag und wir waren alle erschöpft, aber diese Geburt hat alle glücklich gemacht!“

MIRACLE: Seine Geburt wird an Deck gefeiert

Es ist 15.45 Uhr am 26. Mai 2018, als Miracle in der Bordklinik der *Aquarius* das Licht der Welt erblickt. Die junge Mutter hatte ein Jahr der Qualen in Libyen überlebt und nun entfährt ihr dieses eine Wort: „Miracle“ (Wunder). Die Hebamme präsentiert den 2,8 kg schweren Jungen den anderen Geretteten an Deck, die zu seinen Ehren einen Freudentanz beginnen.



Destiné-Alex : Yann Merlin / SOS MEDITERRANEE • Newman : M. Panzetti • Favour : Laurin Schmid / SOS MEDITERRANEE • Mercy : Patrick Bar / SOS MEDITERRANEE • Christ : Narcisso Contreras / SOS MEDITERRANEE • Miracle : Guglielmo Mangiapane / SOS MEDITERRANEE

DIE ANLANDUNG

Gemäß Seerecht ist eine Rettung erst zu Ende, wenn alle Überlebenden an einem sicheren Ort an Land gegangen sind. Zwischen 2018 und 2022 dauerte die Zuweisung eines Hafens durch die Seebehörden von mehreren Tagen bis hin zu mehreren Wochen. Bei den Schwächsten schwanden in dieser Zeit die Kräfte oft noch weiter. Mehrmals mussten medizinische Notfälle, insbesondere Hochschwangere, notevakuiert werden.

Der Moment des Abschieds ist nach der intensiven gemeinsamen Zeit oft sehr emotional. Frauen, Kinder und Männer ziehen nun weiter in eine ungewisse Zukunft. Wir wissen, dass für viele noch ein weiter und harter Weg ist, bis sie wirklich in Frieden und Sicherheit leben können. Wir hoffen, dass die Zeit an Bord trotz aller Unsicherheit und trotz des geringen Komforts, den ein Rettungsschiff bietet, ihren Mut bestärkt.



MARIAM

aus Libyen, ist mit ihrem Mann und ihren vier Kindern zwischen 6 und 12 Jahren geflohen, um dem Chaos in ihrem Land zu entkommen.

September 2021

*In Libyen gibt es keine Sicherheit und keine Zukunft. Der einzige Weg, meine Familie zu retten, führte übers Meer. Ich will mir nicht vorstellen müssen, dass meine Kinder später zur Miliz gehen oder Schlepper werden. Das lasse ich nicht zu. (...) **Ich möchte, dass meine Kinder Bildung erhalten, sich gut verhalten, Mitgefühl haben und sich ein Leben aufbauen können, das es zu leben lohnt.** Ich will nicht, dass sie unmoralische Dinge tun, nur um Geld zu verdienen.*

WEITERE INFORMATIONEN



Alle Stimmen der Geretteten sind auf folgender Seite zu finden:
<https://de.sosmediterranee.org/stimmen-der-geretteten/>

Credits

Die **Illustrationen** dieses Berichts wurden unentgeltlich von der französischen Graffiti-Künstlerin Laec auf der Grundlage von Fotos von Frauen gezeichnet, die von **SOS MEDITERRANEE** gerettet wurden. Die Künstlerin hat sich von an Bord aufgenommenen Fotos von Laurin Schmid, Hara Kaminara und Hannah Wallace Bowman inspirieren lassen.



Mehr von Laec: <https://www.instagram.com/laec.art>

SOS MEDITERRANEE

#TogetherForRescue

RET TEN, ÜBERLEBENDE
SCHÜTZEN, DIE LAGE IM
MITTELMEER BEZEUGEN

SOS MEDITERRANEE ist eine europäische humanitäre Organisation zur Seenotrettung im Mittelmeer. Gegründet wurde SOS MEDITERRANEE 2015 in Deutschland und Frankreich als zivilgesellschaftliche Reaktion auf das Sterben im Mittelmeer und das Scheitern der Europäischen Union, dieses Sterben zu verhindern. Heute arbeiten wir im europäischen Verbund mit Teams in Frankreich, Italien, der Schweiz und Deutschland. Mit unseren Rettungsschiffen *Aquarius* (2016 – 2018) und *Ocean Viking* (seit Juli 2019), einer professionellen Rettungscrew und einem medizinischen Team sind wir im zentralen Mittelmeer im Einsatz, wo Menschen auf seeuntauglichen Booten vor schwersten Menschenrechtsverletzungen in Libyen fliehen.



www.sosmediterranee.org



Anthony Jean /
SOS MEDITERRANEE